

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 81 (1996)
Heft: 3

Artikel: Sekten und Sektenverfolgung
Autor: Heinz, Wolfram
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekten und Sektenverfolgung

Die Hutterer haben sich vor wenigen Monaten gezwungen gesehen, deutschen Boden - nach der ersten Vertreibung durch die Nazis im dritten Reich - erneut zu verlassen. Die Zeugen Jehovas sind ebenfalls in jüngster Zeit mehr und mehr Anfeindungen ausgesetzt; es war ein Oberverwaltungsgericht, das ihnen vor wenigen Tagen die Rechte, die für andere Religionsgemeinschaften als selbstverständlich angesehen werden, zusprechen musste. Die Scientologen - selbst nach Auffassung U.S.-amerikanischer Behörden eine Religionsgemeinschaft - führen seit Jahren in Deutschland einen Kampf gegen Behördenvertreter jeder politischer Couleur.

Das Wort "Sekte" (secta, griech. "die abgetrennte Schule") bezeichnet eigentlich nichts Anderes als eine kleine religiöse Gruppe, die sich von einem grösseren und älteren Bekenntnis gelöst hat, und die fortan ihren eigenen Kult pflegt. Auch das Christentum, nunmehr seit Jahrzehnten die Mehrheitsreligion der gesamten westlichen Hemisphäre und darüberhinaus unzähliger afrikanischer Staaten und anderer Länder, ist als (abgespaltene) Sekte der jüdischen Ursprungsreligion entstanden.

Im Deutschland der 80er und 90er Jahre nun, ist das Wort "Sekte" mehr und mehr zu einem Hetzwort verkommen. Mittlerweile ist in diesem Land jede Gruppe, der das Etikett "Sekte" angehängt wird, verfehmt. Aber wohl keine Sekte taugt so sehr, die aktuellen Vorgänge in Deutschland zu verdeutlichen, wie die Scientology-Church.

Den Scientologen wird unterstellt, sie strebten die Weltherrschaft an. Die Kritik (die angesichts der politischen Öde in Deutschland fast nur aus den eigenen Reihen kommt) rechtfertigt diesen Vorwurf nicht, sie weist ihn zurück. Abgesehen davon, dass die Parallelität dieses Vorwurfs mit dem ebenso unseligen wie pathologischen Vorwurf der jüdischen Weltverschwörung in Nazi-Deutschland jeden denkenden Menschen aufhorchen lassen müsste (zumal wenn er die deutsche Staatsbürgerschaft hat), ist aber bereits der Vorwurf als solcher ungerechtfertigt. Denn es ist ein substantielles Wesensmerkmal einer jeden heilsbringenden Religion, die Weltherrschaft anzustreben. Die Christen nennen diesen Religionsimperialismus - denn darum handelt es sich - "Mission". Die Moslems haben es nicht einmal nötig, ihre Weltherrschaftsbestrebungen zu erklären. Sie sprechen auch heute noch offen vom "heiligen Krieg" gegen den "ungläubigen" (d.h. "andersgläubigen") Westen. Unterschiedliche Begriffe für den gleichen Sachverhalt. Damals waren die Religionsstifter noch offener. Christus sprach: "Doch jene meine Feinde, die nicht wollten,

dass ich über sie herrschen würde, bringt her und erschlagt sie vor mir." (Lukas 19, Vers 27). Man stelle sich einmal vor, ein neuzeitlicher Sektenstifter, z.B. Hubbard oder Bhagwan, hätte einen solchen Satz ausgesprochen oder in einer seiner Schriften niedergeschrieben!

Mohammed, dem islamischen Sektenstifter, werden im Koran 61, Vers 4 die folgenden Worte in den Mund gelegt: "Siehe, Allah liebt diejenigen, welche seinen Weg in Schlachtdisziplin kämpfen, als wären sie ein gefestigter Bau" und an anderer Stelle (im Hadit): "Der Islam herrscht und wird nicht beherrscht." Die sogenannten "Sektenbeauftragten" (die Zeitschrift Konkret bezeichnet sie völlig zurecht als "hauptamtliche Konkurrenzbeobachter") versuchen immer wieder und ausgerechnet auch mit Argumenten, die auf sich selbst zu beziehen sie sich scheuen - nämlich rationalen Argumenten -, die Sekten zu diffamieren: Viele Anhänger der christlichen Grossbekenntnisse rümpfen die Nase über die pseudowissenschaftlichen Untersuchungen der Schmerzempfindlichkeit von Tomaten durch den Sektengründer Hubbard, haben aber gleichzeitig keine Probleme damit, ihren Erlöser leibhaftig zu verspeisen oder an seine leibliche Himmelfahrt ohne technische Hilfsmittel zu glauben. Auch die Frage, ob es mit der wissenschaftlichen Weltanschauung vereinbar sei, an die "unbefleckte Empfängnis" der Jungfrau Maria zu glauben, sei dem Verstand des Lesers anheimgestellt. Auf den Verstand eines "Sektenbeauftragten" könne wir uns nämlich nicht verlassen.

Als "Argument" für die Notwendigkeit der Sektenverfolgung wird von Kirchenseite auch oft vorgebracht, dass die Vertreter der Sekten eine geradezu "kriminelle Energie" an den Tag legten, ihren Glauben zu propagieren und neue Glaubensbrüder zu werben. Insgeheim verbirgt sich hinter diesem Vorwurf die nostalгиche Wehmut, selbst nicht mehr so verfahren zu können, weil es die "politischen Rahmen-

bedingungen" nicht mehr (bzw. noch nicht) zu lassen. Im späten Mittelalter konnten die Sektenbeauftragten, die sich damals noch Inquisitoren nannten, der neu entstehenden religiösen Konkurrenz - auch damals schon als "Sekte" diffamiert - noch mit dem Scheiterhaufen - im wahrsten Sinne des Wortes - zu Leibe rücken, während sich heutzutage die Sektenbeauftragten mit Diffamierungen, die unter anderem zu Entlassungen führen, begnügen müssen. Natürlich zeigen die einzelnen Mitglieder einer Sekte tatsächlich mehr Aktivitäten, die im Zusammenhang mit ihrer Mitgliedschaft in einer Minderheitsreligion stehen, als die Anhänger eines staatlich gepäppelten Glaubensbekenntnisses. Dies, weil die Minderheitsreligionen eben tatsächlich in ihrer Existenz bedroht sind. Manche von ihnen (z.B. die Bhagwans) sind als Sekte praktisch vernichtet worden, weil sie genau diese Hartnäckigkeit haben vermissen lassen. Die besonders menschenfreundlichen Religionen und Sekten haben nun einmal aufgrund ihrer Friedensliebe leider einen "Wettbewerbsnachteil" auf dem Markt der Religionen. (Vom Rekrutierungs-automatismus unmündiger Mitglieder durch Bespritzen mit "lebendigem Wasser" wollen wir an dieser Stelle gar nicht reden).

Diese Nachteile aufzufangen, ermöglichte - theoretisch - Artikel 4 der deutschen Verfassung:

(1) *Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.*

(2) *Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.*

Nun ist die Pflicht eines jeden Bürgers in einem freiheitlichen Staat, auf die neuen (alten) Zustände in Deutschland hinzuweisen.

Wolfram Heinz



Delegiertenversammlung

Sonntag, 28. April 1996

Hotel Merian - Café Spitz, Basel

Anträge an die DV bitte bis spätestens

16. März 1996 schriftlich an das
Zentralsekretariat FVS

Postfach 14, 8545 Rickenbach ZH

Christliche Moral

Enster Prüfung unterzogen
ist die christliche Moral
vielfach durch und durch verlogen,
und sie weiss es nicht einmal.

Lobt der Tugend keusche Blüte
salbungsvoll und eindringlich
und geht selbst mit Liebe, Güte
und Gebeten auf den Strich.

Bliebe nur noch nachzutragen,
falls ihr es nicht längst durchschaut:
ist sie erst mal angeschlagen,
predigt man sie extra laut.

Peter Bernhardi